

Begründung:

Mit Wirkung vom 01.01.2007 wurde das Kulturbüro als wirtschaftlich selbständiger optimierter Regiebetrieb geführt und die Buchhaltung dieses Betriebes außerhalb des städtischen Kernhaushaltes nach den Grundsätzen des Neuen Kommunalen Rechnungswesens geführt.

Der Jahresabschluss 2008 des optimierten Regiebetriebes „Kulturbüro Emden“ konnte erst im Juni 2011 beschlossen werden, da die Überleitung kameraler Daten in die neue Buchungsstruktur des NKR zu erheblichen zeitlichen Verzögerungen geführt hatte. Die aus dem vorherigen doppelten Jahresabschluss gewonnenen Erkenntnisse haben umfangreiche technische Anpassungen in der Software nach sich gezogen. Auch diese Umsetzungen waren sehr zeitaufwendig und wurden zusätzlich durch Mitarbeiterwechsel verzögert.

Das Rechnungsprüfungsamt der Stadt Emden hat nach Abschluss der Jahresabschlussarbeiten im April 2012 die Prüfung des Jahresabschlusses des Optimierte Regiebetriebes „Kulturbüro Emden“ für das Jahr 2009 im Mai/Juni 2012 durchgeführt. Das Ergebnis dieser Prüfung ist in dem als Anlage zur Vorlage 16/0125 beigefügten Schlussbericht vom 05.06.2012 dargestellt.

Das Rechnungsprüfungsamt der Stadt Emden hat nachfolgenden **uneingeschränkten** Bestätigungsvermerk erteilt:

Der Jahresabschluss, der Rechenschaftsbericht und die Buchführung des Optimierte Regiebetriebes 841 Kulturbüro der Stadt Emden entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den Rechtsvorschriften. Die Geschäftsführung erfolgt ordnungsgemäß. Der Optimierte Regiebetrieb wird wirtschaftlich geführt.

Nach § 4 der Verordnung über die Haushaltswirtschaft kaufmännisch geführter kommunaler Einrichtungen ist der Jahresabschluss kommunaler Einrichtungen, die nach § 139 Abs. 1 NKomVG geführt werden, analog des § 128 Abs. 1 bis 3 NKomVG aufzustellen.

Mitwirkungsverbot:

Bezüglich des Beschlusses über die Entlastungserteilung besteht gem. § 41 NKomVG ein Mitwirkungsverbot für den Oberbürgermeister. An den Beratungen über den Jahresabschluss und den Schlussbericht des Rechnungsprüfungsamtes kann er jedoch teilnehmen.

Auswirkungen auf den Demografieprozess:

Keine

Anlagen:

Schlussbericht 2009